

## Workshop 13

**Maral REISZ, Bischofheim**

### **„Von der Rolle“**

### **„Sprachheilpädagogische Arbeit im inklusiven Setting - Chancen eines veränderten Berufsbildes“**

Sprachbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf Sprache. Die Sprachheilarbeit und ihre Begrifflichkeiten verändern sich stetig. Sie findet in der Regel an Sprachheilschulen statt, ist aber auch Teil sonderpädagogischer, netzwerkbasierter Arbeit in inklusiven Settings an Regelschulen im Rahmen regionaler sonderpädagogischer Beratungs- und Förderzentren. Die sonderpädagogische Arbeit wird hier sowohl innerhalb „vorbeugender Maßnahmen“ (vM) als auch in „inklusive Beschulung“ (iB) ausgeübt. Die Förderschullehrkraft mit dem Förderschwerpunkt Sprache fördert in diesem Fall nicht nur sprachbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler, sondern vielmehr auch Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und emotional-soziale Entwicklung, esE, und ist zunächst Ansprechpartner für Schüler mit allen weiteren Förderschwerpunkten, aber auch für deren Eltern, die jeweilige Schulleitung, die jeweiligen Klassenlehrer, das Kollegium und für außerschulische Institutionen. Die Rolle der sonderpädagogischen Lehrkräfte hat sich im inklusiven Setting verändert. Die Förderschullehrkraft ist nun kontinuierlicher Ansprechpartner für die gesamte Schule, zuständig für sechs oder mehr Klassen; sie verlässt die Rolle der Klassenlehrkraft. Ihre Aufgaben bestehen nicht nur in Förderung und Unterricht, sondern in Diagnostik, Beratung und interdisziplinärer Zusammenarbeit mit größerem Wirkungskreis. Wie diese veränderte Berufsrolle im inklusiven Schulalltag gelebt werden kann und welche Chancen dieses veränderte Berufsbild mit sich bringt, soll in diesem Workshop thematisiert werden.